

Pressedienst Nr. 16482
Dienstag, 07. März 2023

FAO-Lebensmittelpreisindex im Februar den elften Monat in Folge gesunken	1
EU-Rindermarkt: Preisdruck von Schlachtindustrie steigt	2
FIH: Umsatz in der Zuchtrinder- und Kälbervermarktung 2021/22 eingebrochen	2
Kartoffelmarkt: Lagerabbau schreitet zügig voran	3
OÖ: Neue Ausbildung für Schlachtieruntersuchungen soll Personalmangel vorbeugen	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

FAO-Lebensmittelpreisindex im Februar den elften Monat in Folge gesunken

Deutliches Preisplus bei Zucker

Rom, 7. März 2023 (aiz.info). - Der FAO-Lebensmittelpreisindex ist im Februar 2023 erneut gesunken und damit den elften Monat in Folge, berichtete die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Auch wenn es sich nur um einen geringfügigen Rückgang von 0,6% im Vergleich zum Monat davor handelt, liegt der Index mit aktuell 129,8 Punkten um 18,7% unter dem Höchststand im März 2022. Im Februar haben geringere Notierungen für Pflanzenöle und Milchprodukte ein deutliches Preisplus bei Zucker mehr als ausgeglichen. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel ab.

Der FAO-Getreidepreisindex war im Februar gegenüber Jänner praktisch unverändert. Die internationalen Weizenpreise stiegen im Laufe des Monats leicht an, als Folge von Berichten über trockene Bedingungen in den USA sowie einer robusten Nachfrage nach Lieferungen aus Australien, die durch einen starken Wettbewerb unter den Exporteuren jedoch weitgehend aufgewogen wurden.

Der FAO-Pflanzenölpreisindex ging im Februar laut FAO im Vergleich zum Vormonat im Durchschnitt um 3,2% zurück, wobei die Notierungen für alle in dem Index berücksichtigten Ölarten wie Palm-, Soja-, Sonnenblumen- und Rapsöl nach unten zeigten.

Der FAO-Preisindex für Milch und Molkereiprodukte verlor im Laufe des Februars um 2,7%, während für Butter und Magermilchpulver die stärksten Preisrückgänge registriert wurden.

Der FAO-Fleischpreisindex blieb gegenüber Jänner wiederum nahezu unverändert. Auch wenn die weltweiten Geflügelpreise aufgrund eines reichlichen Exportangebots sowie trotz des Ausbruchs der Vogelgrippe in mehreren führenden Erzeugerländern weiter nachgaben. Denn die internationalen Schweinefleischpreise kletterten wegen verhaltener Exporte aus Europa weiter nach oben.

Deutlich abgehoben dazu stieg der FAO-Zuckerpreisindex im Februar um 6,9% auf den höchsten Stand seit sechs Jahren, was größtenteils auf eine Abwärtskorrektur der Produktionsprognose für 2022/23 in Indien zurückzuführen war. Dabei hätte das Plus noch wesentlich größer ausfallen können, wenn nicht günstige Ernteaussichten in anderen Lieferländern zusammen mit niedrigeren internationalen Rohölpreisen und günstigeren Ethanolpreisen in Brasilien den Aufwärtsdruck begrenzt hätten, so die FAO. (Schluss) hub

EU-Rindermarkt: Preisdruck von Schlachtindustrie steigt

Gute Buchungslage sorgt in Österreich für stabile Nachfrage bei Jungstieren

Wien, 7. März 2023 (aiz.info). - Am EU-Schlachtrindermarkt herrscht derzeit europaweit eine sehr stabile Marktsituation. Während in Deutschland das Angebot an Schlachtrindern nach wie vor überschaubar ausfällt, steigt der Druck seitens der Schlachtindustrie. Derzeit bestimmen aber noch die knappen Mengen das Marktgeschehen. Insbesondere im Handel mit Jungstieren nehmen die Forderungen der Schlachtunternehmen nach sinkenden Preisen zu. Etwas anders sieht die Situation bei den Kühen aus, wo sich der Markt weitestgehend ausgeglichen präsentiert. In Deutschland notieren sowohl Jungstiere als auch Kühe auf stabilem Niveau, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich gegenüber der Vorwoche leicht gestiegen, bei einer noch zufriedenstellenden Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzel- und Großhandels. Vor allem im Großhandel scheint sich aufgrund der guten Buchungslage in den heimischen Skigebieten eine relativ stabile Nachfragesituation einzupendeln. Bei Qualitätsstieren mit AMA-Gütesiegel gestaltet sich der Markt aktuell etwas schwieriger als die letzten Wochen. Die Preise notieren gleich zur Vorwoche. Im Schlachtkuhbereich ist das Angebot nochmals etwas kleiner als in den vergangenen Wochen. Die derzeit gute Nachfrage bestimmt in diesem Bereich die Preisentwicklungen am Markt. Vor allem die Vermarktungsschienen Richtung Schweiz beleben die Exportmärkte und die Kuhpreise gehen leicht nach oben. Auch der Markt für Schlachtkalbinnen gestaltet sich stabil, während Schlachtkälber etwas unter Vorwochenniveau notieren.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,64 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen wird ein geringfügiger Rückgang auf 4,06 Euro/kg erwartet. Auch die Notierung für Schlachtkälber fällt auf 6,25 Euro/kg, während jene für Schlachtkühe auf 3,36 Euro/kg steigt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

FIH: Umsatz in der Zuchtrinder- und Kälbervermarktung 2021/22 eingebrochen

Märkte nehmen mittlerweile wieder Fahrt auf

Ried, 7. März 2023 (aiz.info). - Das Geschäftsjahr 2021/22 war für den Fleckviehzuchtverband im Inn- und Hausruckviertel (FIH) kein einfaches, wie im Rahmen der jüngsten Generalversammlung in der vollbesetzten Bauernmarkthalle in Ried betont wurde. Denn besonders der Umsatz in der Zuchtrinder- und Kälbervermarktung sei durch rückläufige Exporte in etwa auf das Niveau von 2010 eingebrochen. Ein positiver Abschluss des Geschäftsjahres 2021/22 sei deshalb nur wegen einer erfolgreichen Performance der OÖ Besamungsstation möglich gewesen, teilte FIH-Geschäftsführer **Josef Miesenberger** mit.

Erfreulicherweise hätten die Märkte mittlerweile gedreht und Zuchtrinder seien wieder gefragt. Sorgen bereitet dem FIH allerdings die immer kritischere Einstellung der Gesellschaft zum Transport von Tieren und die Forderung nach immer mehr Tierwohl. "Daraus ergeben sich zusätzliche Auflagen für die Bäuerinnen und Bauern ohne die heimische Produktion, wie etwa durch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie, abzusichern", stellte Miesenberger klar.

Kampagnisierung gegen das AMA-Gütesiegel

Peter Hamedinger, Leiter bei AMA Marketing für Milch und Milchprodukte, berichtete von "massiven Angriffen" auf das AMA-Gütesiegel. "Durch die aktuelle Kampagnisierung gegen das AMA-Gütesiegel wird das über 20 Jahre aufgebaute Vertrauen in dieses einzigartige Herkunftszeichen, welches 100% österreichische Herkunft garantiert, systematisch untergraben", schilderte Hamedinger, der gleichzeitig an das Verständnis der Bäuerinnen und Bauern für die Forderung nach noch mehr Tierwohl und die insgesamt 20.000 jährlichen Kontrollen auf den Gütesiegel-Betrieben appellierte. Laut Hamedinger findet alle 30 Minuten eine AMA-Gütesiegel Kontrolle statt. Zudem wird neuerdings unter www.haltung.at über das AMA-Gütesiegel und vor allem das dichte Netzwerk an Kontrollen bei den Produzenten informiert.

Erfolgreiche Züchter ausgezeichnet

Die intensive und vor allem nachhaltige Zuchtarbeit beim FIH wurde schließlich mit den Auszeichnungen für bäuerliche Zuchtbetriebe unterstrichen. Familie Schmidseher aus Enzenkirchen durfte sich etwa über die Auszeichnung österreichischer "Züchter des Jahres" freuen. Der begehrte Dr. Anton-Pohl-Preis ging heuer an Roswitha und Johann Vormayr aus Pam für die Dauerleistungskuh "Wunder". Im Mittelpunkt standen auch die erfolgreichen Teilnehmer bei der Bundesfleckviehschau und die Besitzer der Dauerleistungskühe mit einer Lebensleistung von über 10.000 kg Fett und Eiweiß bzw. über 100.000 kg Milch. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Lagerabbau schreitet zügig voran

Vermarktungsdruck ist kein Thema

Wien, 7. März 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet durchaus unspektakulär in den März. Der Markt wird von Seiten der Landwirtschaft weiterhin gut mit Ware versorgt. Aufgrund des zunehmenden Qualitätsabbaus der Lagerware sowie der schwindenden Preisfantasie wird heuer kaum eine Speiseware von den Landwirten spekulativ zurückgehalten, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Vermarktungsdruck ist aber weiterhin kein wirkliches Thema.

Auf der Absatzseite gibt es nur wenig Bewegung. Die Inlandsnachfrage hat sich mit dem Monatswechsel zwar leicht belebt. Am Exportmarkt bleiben die Absatzmengen dagegen unverändert schwach. Preislich bleibt daher der Spielraum für etwaige Preiserhöhungen begrenzt. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen liegen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Auch der deutsche Speisekartoffelmarkt präsentiert sich momentan gut ausgeglichen. Die Nachfrage wird generell als ruhig beschrieben. Impulse kommen vereinzelt von den Werbeaktionen der Handelsketten. Zudem stehen heuer besonders Eigenmarken der Lebensmittelketten und der Diskonter hoch in der Gunst der Konsumenten. Keine Belebung gibt es dagegen bei den Ausfuhren Richtung Ost- und Südosteuropa. Auf der anderen Seite gibt es ein gut ausreichendes Angebot an Speisekartoffeln, das nach und nach ausgelagert wird, mal um Kosten zu sparen, mal aus Gründen

nachlassender Qualität. In Summe gab es daher bei den Erzeugerpreisen keine Änderung zu den Vorwochen. Die Preise für Speiseware lagen zuletzt im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 28 bis 30 Euro/100 kg. (Schluss)

OÖ: Neue Ausbildung für Schlachttieruntersuchungen soll Personalmangel vorbeugen

Langer-Weninger: Können uns keinen Fachkräftemangel bei Lebensmittelsicherheit leisten

Linz, 7. März 2023 (aiz.info). - Der zunehmende Personalmangel für Schlachttier- und Fleischuntersuchungen (SFU) hat das Land Oberösterreich zum Start der Ausbildung von amtlichen SFU-Assistent:innen bewegt. Haben in dem Bundesland bisher an die 210 amtliche Tierärzte die Aufgabe wahrgenommen, so sollen künftig Untersuchungsteams bestehend aus Tierarzt und SFU-Assistent tätig sein. "Wir können uns in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung einfach keinen Fachkräftemangel leisten. Es geht es hier um nichts Geringeres als die Lebensmittelsicherheit und den wirtschaftlichen Erfolg des Agrarstandortes Oberösterreich", erklärt Agrarlandesrätin **Michaela Langer-Weninger** .

Erste Pilotprojekte in anderen EU-Staaten hätten sehr positive Ergebnisse gezeigt. Auch OÖ Landesveterinärndirektor **Thomas Hain** befürwortet den künftigen Einsatz der SFU-Assistenten: "Ein fachlich gemischtes Team kann sich gegenseitig bestens ergänzen, und ich bin daher zuversichtlich, damit einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung sowohl der Personalsituation als auch zur Absicherung der Lebensmittelsicherheit und des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu gehen."

Voraussetzung für die 500-Stunden Ausbildung als amtliche Fachassistenz ist eine berufliche Vorbildung in einem verwandten Bereich wie etwa eine fachliche Ausbildung als Fleischer, als Koch oder als landwirtschaftlicher Facharbeiter. (Schluss)